Rundbrief – Juni 2012

Inhalt

Nachrichten aus Sachsen-Anhalt **2**
22 Frauen aus Sachsen-Anhalt reisen nach Winchester und knüpfen Kontakte zu Universität, Stadt und Unternehmerinnen **2**
Verqueere Welten - alternative Lebenswege junger Menschen 3
Clara Malraux - Magdeburg/Paris, Lesung mit Jutta Dick im Frauenzentrum Courage, Volksbad Magdeburg-Buckau Donnerstag, 05.07.2012, 19.00 Uhr 4
Unternehmerin Sachsen-Anhalt 2012 gesucht! 4
Bundesweite Veranstaltungsankündigungen **5**
„Arabischer Frühling? Alte und neue Geschlechterpolitiken in einer Region im Umbruch“ 5
Call for Papers **5**
Zeitschrift GENDER - Themenschwerpunkt „Kapitalismus und Geschlechtergerechtigkeit“ 5
Über den Rand gedacht. Interdisziplinäre Perspektiven der Geschlechterforschung 5
Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)" 6
Männlichkeiten: Geschlechterkonstruktionen in pädagogischen Institutionen 7
Femina Politica 1/2013 „Politische Ökonomie“ 8
3rd European Conference on Politics and Gender 10
Nachrichten aus Hochschule und Politik **11**
Spiegel-Online-Artikel zu Frauen in der IT 11
Frauen- und Geschlechterforschung **11**
Prof. Dr. Ayşe Gül Altınay ist Marie-Jahoda-Gastprofessorin an der Ruhr-Universität Bochum 11
Verleihung des POLITEIA-Preises 12
Neuerscheinungen **12**

Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 242
39106 Magdeburg

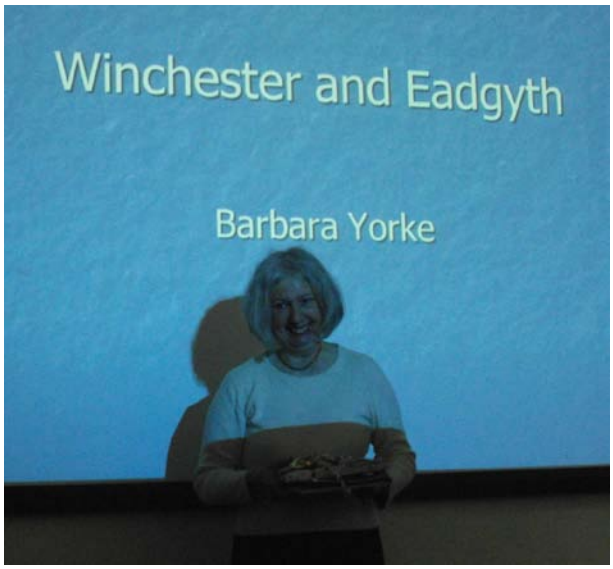
Tel. +49 (391) 67 189 05
Fax. + 49 (391) 67 113 72
Email: michaela.frohberg@ovgu.de
Internet: www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de

Nachrichten aus Sachsen-Anhalt

22 Frauen aus Sachsen-Anhalt reisen nach Winchester und knüpfen Kontakte zu Universität, Stadt und Unternehmerinnen

Im Juni sind engagierte Frauen aus Politik, Verwaltung, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam mit der Journalistin und Buchautorin Caroline Vongries für acht Tage in die Region Winchester gereist. Aus einer ersten Recherchereise für das immer noch grundlegende Buch "Eine Liebe über tausend Jahre: Editha - die starke Frau an Ottos Seite" von Caroline Vongries sind erste Verbindungen erwachsen, die jetzt vertieft wurden: So wurde die Gruppe, zu der die Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Heike Ponitka, Michaela Frohberg von der Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung Sachsen-Anhalt und Frau Dr. Quade und Frau Westermann aus dem Vorstand des Unternehmerinnenverbandes Sachsen-Anhalt (AMU) gehören, zum Beispiel durch das Stadtoberhaupt Winchesters, den frisch gewählten Mayor Cllr Pearson empfangen. Ein ganz besonderes Ereignis kultureller und wissenschaftlicher Art war die Stadtführung durch das alte Winchester, die die renommierte Professorin für angelsächsische Geschichte Prof. Dr. Barbara Yorke selbst übernahm und einen Vortrag über die Kindheit einer angelsächsischen Prinzessin hielt.
Ausgangspunkt der Reise war der Wunsch, den Kontakt zur Heimat der ersten Frau Ottos des Großen zu suchen. Als Königstochter des Hauses Wessex wurde Editha, in ihrer Sprache Eadgyth, um 910 vermutlich in Winchester, der damaligen Königsstadt, geboren, in jedem Fall in Südengland, der heutigen Grafschaft Hampshire. Auf dem Programm standen weiterhin Orte aus Edithas Kindheit, u.a. das ehemalige Kloster Wilton, in dem Editha möglicherweise mit ihrer vom Hofe verstoßenen Mutter aufgewachsen ist, Romsey Abbey und andere Orte (Stonehenge, Salisbury, Sissinghurst Gardens, Chawton, Monk's House etc.), an denen weitere englische Frauenpersönlichkeiten, wie die Schriftstellerinnen Jane Austen, Vita Sackville-West und Virginia Woolf gewirkt haben.

Kleine Impressionen der Reise:



Besuch an der Universität Winchester und Vortrag von Prof. Dr. Barbara Yorke zum

Thema „Winchester und Editha“

Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 242
39106 Magdeburg

Tel. +49 (391) 67 189 05
Fax. + 49 (391) 67 113 72
Email: michaela.frohberg@ovgu.de
Internet: www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de

Kathedrale von Winchester

Sissinghurst Gardens

Jane Austen Haus

Virginia Woolf Haus

Verqueere Welten - alternative Lebenswege junger Menschen

Wie leben Jugendliche und junge Menschen, wenn sie beim Erwachsenwerden merken, dass sie lesbisch sind, schwul, bi- oder transsexuell sind? Mit dem Projekt "Verqueere Welten" gewähren Jugendliche und junge Erwachsene Einblicke in ihre Biographien und geben so die Möglichkeit, sie als Menschen mit unterschiedlichsten Lebensentwürfen kennenzulernen und sich damit auseinanderzusetzen.
Termin: 29.06.2012, 20:00 Uhr
Ort: Frauenzentrum Weiberwirtschaft, Karl-Liebknecht-Str. 34, 06114 Halle (Saale)
In Einzelinterviews haben sie sehr offen über ihre Lebenswege, Schlüsselerlebnisse und (Alltags-)Beziehungen berichtet, häufig auch Diskriminierungserfahrungen, die für viele zum Alltag gehörten und noch gehören.
Ziel von "Verqueere Welten" ist es, dadurch Vorurteile und Diskriminierung abzubauen und für Akzeptanz zu werben. Die Ausstellung hat seit ihrer Eröffnung im November 2010 große Beachtung erfahren und wird erstmalig außerhalb Nordrhein-Westfalens gezeigt. Zur Vernissage werden alle Interessierten recht herzlich eingeladen.

Frauenzentrum Weiberwirtschaft/ Dornrosa e.V., Karl-Liebknecht-Str. 34, Halle (Saale)

Clara Malraux - Magdeburg/Paris, Lesung mit Jutta Dick im Frauenzentrum Courage, Volksbad Magdeburg-Buckau Donnerstag, 05.07.2012, 19.00 Uhr

Clara Malraux wurde 1897 in Paris geboren, und die Stadt sollte immer ihr Lebensmittelpunkt sein. Trotzdem erfuhr die Frauenrechtlerin und Sozialistin wesentliche Prägungen in Magdeburg, der Stadt, aus der ihre Mutter Margarethe Goldschmidt, geb. Heynemann stammte. Das Haus der Großeltern in der Magdeburger Königstraße war Clara so vertraut wie das im vornehmen Pariser Stadtteil Auteuil. In der Königsstraße regierte die Großmutter, „die schöne Luise", mit ihrer überschäumenden Lebensfreude: „Großmutter war ganz offensichtlich das Oberhaupt der Familie. Ihre Herrschaft beruhte auf Autorität, Charme und zweifellos Intelligenz."

Dennoch war Magdeburg für Clara Malraux der Ort, an dem ihr ihre Existenz als Frau, zwischen zwei Nationen lebend und in noch viel stärkerem Maße ihr Jüdin-sein bewusst wurde. All diese Erfahrungen führten sie in die Frauenbewegung, in den Sozialismus und zum Pazifismus.

Jutta Dick, 1953 in Essen geboren, ist seit 1995 Direktorin der Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt. Sie hat zahlreiche Literatur zum Thema deutsch-jüdische Kulturgeschichte, u.a. Jüdische Frauen im 19. Und 20. Jahrhundert, veröffentlicht, ein Lexikon zu Leben und Werk, hg. v. Jutta Dick und Marina Sassenberg, Reinbek 1993 sowie Publikationen zur jüdischen Geschichte Sachsen-Anhalts.

Unternehmerin Sachsen-Anhalt 2012 gesucht!

Der AMU Verband selbständiger Frauen in Sachsen-Anhalt e.V. sucht ab sofort Kandidatinnen für den UnternehmerinnenpreisSachsen-Anhalt 2012. Dieser wird bereits zum siebten Mal im Rahmen der InterUnternehmerinnenKonferenz vergeben.

Die Verleihung der mit insgesamt 4.500 € dotierten Preise findet am 13.09.2012 im Palais am Fürstenwall (Staatskanzlei Sachsen-Anhalt) in Magdeburg statt.

Ausgezeichnet werden drei Unternehmerinnen, die Ihren Betrieb erfolgreich und innovativ führen, originelle Geschäftsideen verfolgen und somit die Region wirtschaftlich und sozial stärken. Auch erfolgreich abgeschlossene Unternehmensnachfolgen können gewürdigt werden.

Der AMU Verband selbständiger Frauen Sachsen-Anhalt e.V. möchte mit dem Preis auf mutige Frauen aufmerksam machen, die wirtschaftliche Verantwortung übernehmen und mit weiblicher Raffinesse zur Stabilität und Wirtschaftlichkeit des Landes Sachsen-Anhalt beitragen.

Gerade in Zeiten des demografischen Wandels ist dieses Engagement besonders wichtig.

Bewerben können sich Einzelunternehmerinnen, oder Unternehmerinnenteams aller Branchen unabhängig von der Unternehmensgröße.

Das Unternehmen muss vor dem 31. Dezember 2010 gegründet, bzw. muss bis dahin die Unternehmensnachfolge abgeschlossen worden sein. Bei Bewerbungen von Gesellschaften müssen die Bewerberin, bzw.die Bewerberinnen in der Regel mindestens 50 % Anteile halten und geschäftsführend aktiv tätig sein.

Bewerbungen und Nominierungen können bis zum **20.07.2012** beim AMU Verband selbständiger Frauen in Sachsen-Anhalt e.V. eingereicht werden. Der Bewerbungsbogen (http://www.amu-online.de/images/stories/teilnahmebogen.pdf) ist ausgefüllt an folgende Adresse zu schicken:

AMU - Verband selbständiger Frauen in Sachsen-Anhalt e.V.
Frau Hanisch
Liebigstraße 8
39104 Magdeburg

Bundesweite Veranstaltungsankündigungen

„Arabischer Frühling? Alte und neue Geschlechterpolitiken in einer Region im Umbruch“

Das Zentrum GenderWissen der Universität Hamburg organisiert eine Veranstaltung zum Thema „Arabischer Frühling? Alte und neue Geschlechterpolitiken in einer Region im Umbruch“ am 6. und 7. Juli 2012 in der Edmund – Siemers – Allee 1.

Weitere Informationen: http://www.zentrum-genderwissen.de/images/tagungen/2012-07-06-arabischer-fruehling.pdf

Call for Papers

Zeitschrift GENDER - Themenschwerpunkt „Kapitalismus und Geschlechtergerechtigkeit“

Spätestens seit den um sich greifenden Turbulenzen auf den Finanzmärkten mehren sich die Stimmen, die den Kapitalismus und die damit verbundenen Institutionen in der Krise sehen. Vereinzelt werden bereits die Konturen einer postkapitalistischen „Nachfolgegesellschaft“ (Fraser) bzw. einer „Nachknappheitsgesellschaft“ (Giddens) gezeichnet, die zwar nicht alle Probleme des Kapitalismus zu überwinden verspricht, aber doch zumindest auf mehr Gleichheit und Geschlechtergerechtigkeit zu gründen scheint. Im Fokus des geplanten Schwerpunkthefts sollen nicht primär Bilanzierungen der bisherigen feministischen Kapitalismuskritik und geschlechterreflexive Diagnosen der mit dem Formwandel des Kapitalismus verbundenen vielfältigen Krisen stehen. Wir wünschen uns vielmehr vor allem geschlechterinformierte Analysen zu den Verknüpfungen zwischen dem Wandel der Geschlechterverhältnisse und den Veränderungen im kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystem, die durch den Wandel der Geschlechterverhältnisse bewirkt werden. Wir knüpfen damit an eine Analyseperspektive an, die den Wandel der Geschlechterverhältnisse als Motor für die Transformation des Sozialen und des Ökonomischen versteht. Von Interesse für das Schwerpunktheft sind sowohl theoretische Reflexionen als auch empirische Analysen zu lokalen wie globalen Entwicklungen.

Ihr Abstract kann in deutscher oder englischer Sprache bis zum 10.07.2012 eingereicht werden und sollte eine Länge von maximal 2.500 Zeichen nicht überschreiten. Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte per E-Mail an Prof. Dr. Heike Kahlert (heike.kahlert@lmu.de) und Dr. Sabine Schäfer (sabine.schaefer@uni-bielefeld.de).

Über den Rand gedacht. Interdisziplinäre Perspektiven der Geschlechterforschung

Tagung der Mittelbauer_innen des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW an der Universität Duisburg-Essen, Essen, am 16. November 2012
Die Frauen- und Geschlechterforschung versteht sich traditionell als ein wissenschaftlicher Bereich, der über hergebrachte Grenzen hinausreicht. Sie hat von Beginn an – mal stärker, mal weniger stark – Politik und Wissenschaft miteinander verbunden und hat dabei (Forschungs-)Fragen verfolgt, die im Rahmen einer einzigen Disziplin kaum zu beantworten sind. Insofern ist die Geschlechterfor-schung immer schon ein inter-, trans- oder multidisziplinäres wissenschaftliches Projekt gewesen, wenn es auch zu jeder Zeit gewissermaßen Leitdisziplinen gab.
Allerdings hat die konkrete wissenschaftliche Arbeit jenseits einer klar abgegrenzten Disziplin ihre Tücken und so stellen unterschiedliche Auslegungen von Begrifflichkeiten, verschiedene Wissen-schaftssprachen oder Konkurrenzverhältnisse der Fächer die inter-, trans- oder multidisziplinäre Zu-sammenarbeit oft genug auf die Probe. Dies gilt für die Geschlechterforschung nicht weniger als für andere Forschungsrichtungen, auch wenn

die Frauen- und Geschlechterforschung mittlerweile trag-fähige Strukturen für die Zusammenarbeit von Forscher_innen unterschiedlicher Disziplinen aufge-baut hat: etwa Studiengänge für Gender Studies, Fachzeitschriften und seit 2010 eine eigene Fachge-sellschaft.
Die diesjährige Tagung der Mittelbauer_innen des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW will ausloten, wie es um die tatsächliche inter-, trans- und multidisziplinäre Zusammenarbeit zum Thema Gender bestellt ist und welche Potenziale oder Hindernisse sich hieraus für die Weiter-entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen, aber auch für die Karrierewege von Wissenschaft-ler_innen ergeben. Mittelbauer_innen aller Disziplinen sind herzlich eingeladen, eigene Projekte oder Projektinitiativen vorzustellen. Dabei ist uns an einer Vielfalt an Projekten und Disziplinen gelegen. Ausgehend von den vorgestellten Forschungen werden wir die Möglichkeiten und auch Schwierigkei-ten zur Umsetzung von Inter-, Trans- und Multidisziplinarität diskutieren.
Wir freuen uns über eine Kurzbeschreibung Ihres 20-minütigen Vortrags. Bitte senden Sie Ihr Abstract von max. 1 Seite bis zum 15.09.2012 an die Veranstalterinnen der Tagung: Diana Lengersdorf (diana.lengersdorf@tu-dortmund.de), Lisa Mense (elisabeth.mense@uni-due.de), Christina Möller (christina.moeller@tu-dortmund.de) und Sabine Schäfer (sabine.schaefer@uni-bielefeld.de).
Es ist geplant, einzelne Beiträge im Rahmen des Netzwerkjournals zu veröffentlichen.
Information
Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauenforschung NRW Dr. Beate Kortendiek Universität Duisburg-Essen, Berliner Platz 6-8, 45117 Essen Fon 0201-183-6134, Fax 0201-183-3175
kortendiek@netzwerk-fgf.nrw.de www.netzwerk-fgf.nrw.de/

Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)"

Die nächste Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)" findet am 14. und 15. Februar 2013 in Frankfurt a.M. statt im Vorfeld der Jahrestagung der Fachgesellschaft Gender Studies. Hier gibt es wieder die Möglichkeit, inhaltliche und hochschulpolitisch brisante Entwicklungen in den Gender Studies mit Fachkolleg_innen zu erörtern. Anhaltendes Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum. Er soll zur diagnostischen Sicht auf Trends und Fallen der Hochschulentwicklung verhelfen und dazu beitragen, Formen und Strategien der Institutionalisierung zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

Auf der Arbeitstagung diskutieren die Teilnehmer_innen in Arbeitsgruppen zu ausgewählten Themen. Für die nächste Jahrestagung wurden als mögliche Themen für AGs benannt:

1. Evaluierungskriterien für Zentren – wie mit den Zumutungen umgehen, sich immer neu zu profilieren? Welche eigenen Kriterien und welche eigenen Qualitätsanforderungen haben wir in der Geschlechterforschung? Umgang mit Konkurrenz/Synergien von Angeboten an unterschiedlichen Standorten
2. Verbindung KEG – nationale interdisziplinäre und disziplinäre Fachgesellschaften: Interessenkonstellationen, Kooperationen, Vernetzung, Bündnispartnerschaften, Schnittstellen
3. Austausch zur Entwicklung der Masterstudiengänge, der Berufsfelder und dem Verbleib der Absolvent_innen
4. Herausforderung durch den Trend bzw. die Anforderungen, Diversity ins Themenspektrum der Zentren aufzunehmen
5. Umgang mit peer review journals: Fehlen diese in den Gender Studies?
6. Verankerung von Gender Studies in Forschungsprogrammen und Frauen-Förderprogrammen in verschiedenen Hochschulen
7. Austausch zur spezifischen Situation in den künstlerischen Hochschulen
8. Gender-Graduiertenkollegien
9. Brückenschlag der Gender Studies in die MINT-Fächer

10. Normalisierung und Professionalisierung in den Gender Studies; Verhältnis von „relativem Grad der Normalisierung“ und immer neuen Gefährdungen z.B. beim Auslaufen von Stellen.

Initiativen zur Ausgestaltung dieser oder anderer AGs sind herzlich willkommen. Bitte schicken Sie bis zum 30. September 2012 Ihre Vorschläge hierzu an die Sprecherinnen (s.u.) mit folgenden Angaben: 1. Thema/Titel der AG; 2. Verantwortlich für die Vorbereitung; 3. Kurzbeschreibung.

Für Nachfragen und AG-Vorschläge stehen die Sprecherinnen der KEG gerne zur Verfügung:
Dr. Birgitta Wrede: **birgitta.wrede@uni-bielefeld.de**
Dr. Gabriele Jähnert: **gabi.jaehnert@gender.hu-berlin.de**
Mag. Elisabeth Grabner-Niel: **elisabeth.grabner-niel@uibk.ac.at**
Dr. Tanja Rietmann: **tanja.rietmann@izfg.unibe.ch**

Weitere Informationen: **http://www.genderkonferenz.eu**

Männlichkeiten: Geschlechterkonstruktionen in pädagogischen Institutionen

Band 10 des Jahrbuchs Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft / Barbara Budrich Verlag , Herausgegeben von Jürgen Budde, Christine Thon und Katharina Walgenbach

Männlichkeiten erweisen sich in der Erziehungswissenschaft als aktueller Topos. So wird etwa in der in Diskussion um Jungen als „Bildungsverlierer“ Männlichkeit als solche zum Risiko einer Benachteiligung, während Initiativen für mehr männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten damit werben, durch die bloße Präsenz von Männern im Elementarbereich mehr Bildungsgerechtigkeit zu schaffen. Im Kontext solcher Debatten werden nicht nur in pädagogischer Praxis und Bildungspolitik, sondern auch in Empirie und Theorie oftmals verkürzte und essistentialisierende Konzepte von Männlichkeiten zugrunde gelegt. Dies gibt jedoch nicht nur Anlass zur Kritik, sondern wirft auch abermals die Frage auf, wie Geschlecht theore-tisch konzipiert und empirisch zum Gegenstand gemacht werden kann, ohne erneut in essentialisierende Eigenschaftslogiken zu verfallen. Diese Herausforderung stellt sich insbesondere, weil die Thematisierung von Männlichkeiten in pädagogischen Institutionen gegenwärtig mit politischen Fragen von Bildung und sozialer Ungleichheit verknüpft ist, die offensichtlich reifizierende Bezugnahmen auf Geschlechterdiffe-renzen auf den Plan rufen.
Weiterführend erscheint hier eine Perspektive, die sich zunächst auf pädagogische Institutionen und die Geschlechterordnungen richtet, die in sie eingelassen sind. Die pädagogischen Institutionen sind für die jeweiligen Männlichkeitskonstruktionen von besonderer Relevanz, da diese Einfluss auf (beispielsweise legitime und illegitime) Konstruktionen von Männlichkeiten nehmen wie auch umgekehrt die jeweiligen Männlichkeitskonstruktionen die pädagogischen Institutionen beeinflussen. Von daher stellt sich die Fra-ge, welche unterschiedlichen Ausdifferenzierungen und Spannungslinien sich für verschiedene pädagogi-sche Kontexte aufzeigen lassen. Neben Interaktionen oder Beziehungsstrukturen können beispielsweise institutionelle Rahmungen (z.B. Familie, Schule, Jugendarbeit, Elementarbildung, Erwachsenenbildung, Universitäten, Berufsbildung) von besonderem Interesse sein.
Für das Thema sind mehrere Kristallisationspunkte von besonderem Interesse:
So werden aktuell zum einen die Positionierungen von Männern in pädagogischen Berufen, zum anderen die Männlichkeitskonstruktionen von Zielgruppen pädagogischer Institutionen diskutiert. Wie stellen sich diese jeweils unter einer geschlechtertheoretischen Perspektive dar? Hier können insbesondere Analysen unter der Perspektive von Intersektionalität weiterführend sein, die Männlichkeit*en* im Plural konzeptualisieren und somit als relationale Kategorie reflektieren. Produktiv könnte es bspw. sein, bereits vorhande-ne intersektionale Impulse im Konzept der hegemonialen Männlichkeit (Connell) weiterzudenken und Männlichkeit*en* in systematischer Weise mit Behinderung, Migration, Generation, Religion, soziales Milieu, sexuelle Orientierung etc. zusammenzudenken.
Wichtig sind weiter historische Perspektiven auf Männlichkeiten. Sie vermögen aufzuzeigen, dass männliche Geschlechterkonstruktionen historisch variabel und kontextabhängig sind. Im Hinblick auf Institutionen stellt

sich bspw. die Frage, wie Männlichkeitskonstruktionen pädagogische Institutionen historisch geprägt haben bzw. wie männliche Privilegien historisch institutionell verankert wurden. Neben der Wandelbarkeit von Männlichkeitskonstruktionen vermögen historische Perspektiven aber auch auf wiederkehrende Diskursfiguren hinzuweisen wie die aktuell diagnostizierte ‚Krise von Männlichkeit'. Für die Gegen-wart werfen solche historischen Analysen die Frage auf, welche Funktionen solche Krisendiskurse erfüllen bzw. welche gesellschaftlichen Dynamiken die Rede von Jungen bzw. Männern in der Krise evozieren.
Gleichzeitig stellt sich aber auch die Frage, wie männliche Krisen- und Opfererfahrungen ohne Gefahr der Resouveränisierung artikuliert werden können. Die aktuelle Debatte über sexualisierte Gewalt in Institutionen (Heime, Kirchen, Reformschulen) verweist auf die Dringlichkeit einer solchen Problemstellung. Sie zeugt zum einen von der vernachlässigten Perspektive auf Jungen als Opfer von sexualisierter Gewalt und demonstriert zum anderen die gewaltvollen Wechselbeziehungen zwischen hegemonialer Männlichkeit und autoritären bzw. machtförmigen pädagogischen Institutionen.
Auffallend ist, dass der Diskurs um Männlichkeiten in pädagogischen Institutionen zumindest vordergründig vorwiegend als bildungspolitischer und kaum als geschlechterpolitischer Diskurs geführt wird (z.B. geht es um Bildungschancen für Jungen, nicht aber um eine Veränderung der geschlechtsspezifischen Segregation des Arbeitsmarktes). Eine zweifelhafte Ausnahme bilden hier die Vorbehalte gegen Männern in pädagogischen Berufen, die mit der Angst vor sexuellem Missbrauch begründet werden. Wie lassen sich solche eingefahrenen Thematisierungslinien aus der Perspektive einer erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung aufbrechen? Darüber hinaus gilt es sich der Kontroverse zu stellen, ob Männlichkeitskonstruktionen immer Gegenstand von Kritik sein müssen oder ob pädagogische Institutionen auch Orte der Produktion progressiver, antisexistischer oder emanzipatorischer Männlichkeitskonstruktionen sein können.
Das Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft 2014 (Band 10) wird neben diesem Themenschwerpunkt eine neue Rubrik für offene Beiträge enthalten. Diese können das Thema Männlichkeiten in einem erweiterten Kontext aufgreifen, als es der Fokus auf Institutionen erlaubt oder aber thematisch unabhängig sein. Erbeten sind Beiträge, die explizit aus einer geschlechtertheoretischen Perspektive argumentieren bzw. Geschlecht zum zentralen Gegenstand haben. Die Beiträge im offenen Teil können von empirischen, theoretischen oder methodologischen Charakter sein. Die Artikel im Themenschwerpunkt (bis 35.000 Zeichen) und im offenen Teil (bis 20.000 Zeichen) werden in einem Double-Blind-Peer-Review-Verfahren ausgewählt. Erwünscht sind auch Tagungsberichte, Rezensionen und Sammelrezensionen zu Veröffentlichungen aus unterschiedlichen Kontexten der Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft, die sich vorzugsweise, aber nicht ausschließlich mit dem Schwerpunkt dieses Bandes beschäftigen.
Wir laden Sie herzlich ein, sich mit einem Beitrag an unserem Schwerpunktheft zu beteiligen. Sowohl für Beiträge zum Schwerpunktthema als auch für den offenen Teil bitten wir um ein *Exposé, das nicht mehr als 3.000 Zeichen enthalten soll.* Wir bitten darum, die Exposés bis *spätestens 30. September 2012 als Datei an alle Herausgeber_innen* zu schicken. Auf der Grundlage der Exposés laden die Herausgeber_innen dann Ende November 2012 Autor_innen ein, einen Beitrag zu verfassen. Zu beachten ist, dass die Aufforderung zur Einreichung eines Beitrags noch nicht seine Annahmen bedeutet. Die ausgearbeiteten Beiträge müssen dann bis Ende März 2013 vorliegen und werden im Frühjahr 2014 publiziert.
Kontaktadressen:
Jürgen Budde: juergen.budde@zsb.uni-halle.de
Christine Thon: christine.thon@uni-flensburg.de
Katharina Walgenbach: walgenbach@uni-wuppertal.de

Femina Politica 1/2013 „Politische Ökonomie"

Geschlechterspezifische Auswirkungen der Krise(n) von Finanz- und Realökonomien wie etwa die unterschiedliche Betroffenheit von Konjunkturprogrammen und Konsolidierungsmaßnahmen aufgrund der Arbeitsmarktsegregation und der grundsätzlich unterschiedlichen sozio-ökonomischen Position von Frauen und Männern liegen auf der Hand und bilden gegenwärtig ein Themenfeld feministisch politikwissenschaftlicher Analysen. Ebenso ist die Frage nach männlicher Dominanz in der Ökonomie und in den Zentren politischer Macht ein

Grundstein feministischer Kritik. Weitergehende feministische Aufarbeitungen der aktuellen Umbrüche sehen sich allerdings mit der Herausforderung konfrontiert, dass politische Ökonomie lange Zeit wenig gesellschaftstheoretisch reflektiert wurde. Dies bedingt nicht zuletzt, dass in der Analyse aktueller Entwicklungen das (gesellschafts-)theoretische Rahmenwerk häufig erst zu erstellen ist. Der geplante Schwerpunkt zur politischen Ökonomie will deshalb **vorrangig** auf **theoretische Fragen** fokussieren. Dabei sollen feministische Perspektiven erstens auf herrschende ökonomische Theorien und Analysekategorien gerichtet sowie vorhandene Ansätze zur Re-Regulierung von Finanz- und Realökonomie kritisch analysiert werden. Zweitens soll sich das Augenmerk auf gesellschaftliche/gesellschaftstheoretische Gegenentwürfe und Utopien richten. *Zum ersten:* Es ist das Verdienst feministischer Interventionen, das „Ganze der Ökonomie" bzw. Produktion und „Reproduktion" in den Blick zu nehmen und ihre wechselseitige Bedingtheit zu verdeutlichen. Von differenzfeministischen Debatten zur Ökonomie seit den 1970er Jahren bis hin zum postoperaistischen Rekurs auf affektive Arbeit wird die Bedeutung nicht (vorrangig) marktbezogener Ressourcen, Mechanismen und Felder für das Funktionieren des ökonomischen Systems hervorgehoben. Angesichts der viel debattierten Ökonomisierung des Sozialen stellt sich die Frage nach diesem Verhältnis und nach möglichen Alternativen mit wachsender Dringlichkeit. Der Rückgriff auf feministische Konzeptionen erscheint mit Blick auf gegenwärtige Entwicklungen und die theoretischen Ansprüche von Intersektionalität aktueller denn je: Allein die anhaltende Relevanz geschlechterspezifischer Arbeitsteilung wirft die Frage auf, inwiefern feministische Kritik auf diesem Terrain nicht immer auch Kapitalismuskritik sein muss. Herausfordernde Impulse stellen mitunter auch postkoloniale Ansätze bereit, über die globale und transnationale Dimensionen in Analysen miteinbezogen werden müssen. So sind im globalen Maßstab ökonomische Interessen und Erwartungen an Demokratie sowie der Schutz von Menschenrechten eng miteinander verknüpft (z.B. Wirtschaftsverträge mit China, Rohstoffausbeutung in vielen Staaten Afrikas). Dass sich die transnationale mit einer geschlechterspezifischen Arbeitsteilung verzahnt und rassisierende Logiken bedient, zeigt sich mit zunehmender Deutlichkeit in jenen Entwicklungen, für die Care Drain nur ein Stichwort unter vielen ist. Unter Bezug auf die für die feministische Theoriebildung zentralen Konzepte wie Staat und Maskulinismus, öffentlich/privat, epistemische und strukturelle Gewalt, Care, Familie und Reproduktion, Körper und Sexualität sind folgende Fragen und Themen von Interesse: - Finanzkrise, Krise von Männlichkeit, ökonomische Krise, ökologische Krise: Aus feministischer Sicht, wiederum mit besonderer Aufmerksamkeit für Interdependenzen ist die Frage nach dem Verhältnis dieser verschiedenen Krisen, ihrer Qualität und ihren gesellschaftlichen Implikationen zu stellen. Welches analytische Potential bietet die Kategorie Geschlecht im Kontext aktueller Krisendiagnosen?

- Inwiefern ist in diesem Zusammenhang von einer Reproduktionskrise, inwiefern von einer Krise der Geschlechterverhältnisse zu sprechen? Und wie sind angesichts dieser Konzeptionalisierungen die Bearbeitungsweisen der verschiedenen Krisen
einzuordnen?
- Wie sind existierende Regulationsversuche aus geschlechtertheoretischer und -politischer Perspektive einzuordnen (z.B. globale Arbeitsstandards, Finanztransaktionssteuer)?
- Zu welchen Thesen/Fragen führen feministische Konzepte wie Care, Gleichstellung, sexuelle Arbeit und andere Politikkonzepte? Welche Rolle spielen die mit diesen Konzepten rekonstruierten Dynamiken in aktuellen ökonomischen Strukturen?

Zum zweiten: Politisch debattiert wurden in den letzten Jahren wieder zunehmend alternative Entwürfe ökonomisch-gesellschaftlicher Verhältnisse. Post-Wachstumsansätze, Theorien zum Guten Leben (*buen vivir*), Theorien und Praxen der Commons/Allmende oder Ansätze solidarischer Ökonomie entwickeln aus der Kritik an den aktuellen Verhältnissen Alternativen, deren explizit feministische Perspektivierung in vielen Punkten noch offen ist. Gleichzeitig finden sich ihre Referenzpunkte, wie beispielsweise das Konzept der Subsistenz, mitunter auch in feministischen Theorien der politischen Ökonomie. Neben konkreten Praxen geraten hier auch kapitalistische Grundlogiken in den Blick. Daran anknüpfend sind die folgenden Fragen/Themen von Interesse:

- Welche Ansätze geschlechtergerechter Ökonomien, global wie lokal, werden gegenwärtig diskutiert? Wie sind diese aktuellen Debatten um Alternativen aus feministischer Sicht einzuordnen?
- Bieten das Prinzip von Care oder das Konzept der Verletzbarkeit normative Referenzpunkte für alternative ökonomisch-politisch-gesellschaftliche Strukturen?

Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 242
39106 Magdeburg

Tel. +49 (391) 67 189 05
Fax. + 49 (391) 67 113 72
Email: michaela.frohberg@ovgu.de
Internet: www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de

- Wie können Ansätze einer politischen Ökonomie aussehen, die der (feministischen) Kritik an rigidem Ökonomismus, an einem engen Politikbegriff und an hegemonialen Männlichkeitsfiguren folgen?
- Welche Instrumentarien und Maßstäbe für eine feministisch reflektierte politische Ökonomie können vor dem Hintergrund sich wandelnder regionaler, nationaler und globaler Strukturen und Arbeitsverhältnisse eingebracht werden?

Für das Schwerpunktheft sind theoretische oder theoriegeleitete empirische Beiträge willkommen.

Abstracts und Kontakt

Der Schwerpunkt wird inhaltlich von Dr. Alexandra Scheele und Magdalena Freudenschuß betreut. Wir bitten um ein- bis zweiseitige Abstracts per E-Mail bis zum **15. Juni 2012** an scheele-baer@TU-Cottbus.de und m_freudenschuss@web.de. Die Femina Politica versteht sich als feministische Fachzeitschrift und fördert Frauen in der Wissenschaft. Daher werden inhaltlich qualifizierte Abstracts von Frauen bevorzugt.

Abgabetermin der Beiträge

Die Herausgeberinnen wählen auf der Basis der eingereichten Vorschläge Beiträge aus. Der Abgabetermin für die fertigen Beiträge im Umfang von 25.000 bis max. 30.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) ist der **15. Oktober 2012**.

Offene Rubrik: „Forum“

Neben dem Schwerpunktthema bietet unsere Rubrik „Forum“ die Gelegenheit zur Publikation von Originalmanuskripten aus dem Bereich geschlechtersensibler Politikwissenschaft, die zentrale Forschungsergebnisse zugänglich machen oder wissenschaftliche Kontroversen anstoßen. Vorschläge in Form von ein- bis zweiseitigen Exposés erbitten wir an die Redaktionsadresse redaktion@femina-politica.de. Die endgültige Entscheidung wird auf der Basis des Gesamttextes getroffen.

3rd European Conference on Politics and Gender

Co-conveners: Karen Celis (Vrije Universiteit Brussel) and Isabelle Engeli (University of Ottawa)
Local organizer: Tània Verge (Universitat Pompeu Fabra)
21-23 March 2013, Universitat Pompeu Fabra, Barcelona
Call for papers deadline: Proposals may be submitted from 1st June to 1st October 2012. Participants will be notified of the decision by 1st November 2012. Information on how to submit a proposal will be shortly posted on the website and disseminated through the ECPR Standing Group on Gender and Politics mailing list. To subscribe to the mailing list, go to the website: http://www.ecprnet.eu/standinggroups/gender/member.aspx.
Online application: Paper abstracts are to be submitted exclusively through the online application. After having created your user account in MyECPG Login you will be able to submit your abstract.
Specific instructions for panel proposals: Please put 'P' in front of the title (e.g. 'P. The Politics of Intersectionality') and in front of the author's name, who is in this case the panel convenor and chair (e.g. P. Name Surname). The space for the abstract should be used to list the names of the panel participants, the titles of their papers and the discussant. The chair of the panel should have previously contacted the participants before including them in the proposal. All panellists also need to submit their abstract separately. At the end of their abstract they must indicate that the paper is part of a panel, mentioning title and chair.
Participation rules:
Participation at the European Conference on Politics and Gender is limited to two papers; each participant is allowed to submit a maximum of two paper abstracts (as author or co-author). Appearances as panel chair or as panel discussant or participation in roundtables do not count against the participation limit.
Paper presenters are expected to ensure that participants of their panel, and in particular discussants, receive their paper by no later than March 3rd 2013. Paper presenters are kindly invited to consider upload their paper online through the device provided on the website of the conference.
Participants are expected to be available for any of the panel time slots. If your schedule is limited by teaching or travel constraints, please inform the section chairs to which your paper was accepted by not later than December 15th 2012. We will do our best to accommodate any request but we cannot guarantee it.

Weitere Informationen: http://www.ecpg-barcelona.com/call-papers

Nachrichten aus Hochschule und Politik

Spiegel-Online-Artikel zu Frauen in der IT

Jobs gibt es genug, doch vor den Rechnern sitzen nur Männer: Programmiererinnen sind rar. Lassen sich Frauen von Zahlenkolonnen und schrägen Kollegen abschrecken? Drei IT-Expertinnen berichten über ihre Erfahrungen in der Nerd-Branche.

Den Artikel finden Sie unter: http://www.spiegel.de/karriere/berufsleben/programmieren-als-beruf-wie-man-frauen-fuer-die-informatik-begeistert-a-839566.html

Frauen- und Geschlechterforschung

Prof. Dr. Ayşe Gül Altınay ist Marie-Jahoda-Gastprofessorin an der Ruhr-Universität Bochum

Die türkische Anthropologin und Soziologin **Prof. Dr. Ayşe Gül Altınay** besetzt in diesem Sommersemester die Marie-Jahoda-Gastprofessur an der Ruhr-Universität Bochum. Ayşe Gül Altınay forscht und lehrt auf den Gebieten Frauenbewegungen, Gewalt und Geschlecht, Nationalismus und Militarismus. Ihr besonderes Interesse gilt den Fragen der Verbindungslinien und Verschränkungen von Geschlecht, Sexualität und Ethnizität und deren Bedeutung für emanzipative Bündnispolitiken.
Ayşe Gül Altınay studierte an der Bosporus Universität in Istanbul, Türkei, und promovierte an der Duke Universität, Durham, USA. Derzeit lehrt und forscht sie als /Associate Professor/ an der Sabancı Universität, Türkei. Dabei greift sie auf interdisziplinäre Ansätze zurück. So gehört zu ihren aktuellen Forschungsschwerpunkten u.a. die Frage, inwiefern politische Gewalt und Krieg erinnert und repräsentiert werden. Dabei untersucht sie diese Frage anhand des armenischen Genozids aus der Perspektive der Geschlechterforschung.
Ayşe Gül Altınay bietet zusammen mit Prof. Ilse Lenz im Sommersemester das Seminar „Frauenbewegungen in Deutschland und der Türkei im internationalen Kontext“ an. Die Veranstaltung findet mittwochs von 10 bis 12h statt und ist für Interessierte aller Fachrichtungen offen.
Darüber hinaus hält Ayşe Gül Altınay an der Fakultät für Sozialwissenschaften einen öffentlichen Vortrag, zu dem alle Interessierten herzlich willkommen sind: **Öffentlicher Vortrag am 4. Juli 2012**
„Transversal Politics, Consciousness-Raising and Violence Against Women: Theorizing for a Feminist Continuum of Nonviolence in Turkey's Southeast“
Weitere Informationen: http://www.sowi.rub.de/jahoda/

Verleihung des POLITEIA-Preises

Mit dem Politeia-Preis für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Frauen-Geschlechterforschung wurde in diesem Jahr Frau **Carolin Beyreuther-Weißflog** für ihre Abschlussarbeit *„Begünstigt die deutsche Rechtsordnung den in Europa überdurchschnittlich hohen Gender Pay Gap?“* geehrt. Frau Beyreuther-Weißflog ist Absolventin des Studiengangs Recht (Bachelor of Laws LLB ius) an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin.
Vergeben werden jährlich ein POLITEIA-Preis zu 1.000 Euro und bis zu drei POLITEIA-Medaillen zu jeweils 400 Euro. Dieses Instrument fördert die Etablierung der Frauen- und Geschlechterforschung, insbesondere an der HWR Berlin.
Weitere Informationen: http://www.hwr-berlin.de/aktuelles/presse/pressemitteilungen/einzelansicht/die-hwr-berlin-vergibt-den-politeia-preis-2012-fuer-eine-abschlussarbeit-zum-gender-pay-gap/

Neuerscheinungen

Aktuelles Heft der Femina Politica:
Heft 01/2012
Schwerpunkt “FALSCHE SICHERHEITEN: GESCHLECHTERVERHAELTNISSE IN AUTORITÄREN REGIMEN”

Inhalt und Abstracts:
http://www.femina-politica.de/inhalte/autoritarismus.html

Franziska Bergmann, Franziska Schößler, Bettina Schreck (Hg.)
Gender Studies
Mai 2012, Transcript Verlag

Margreth Lünenborg, Jutta Röser (Hg.)
Ungleich mächtig
Das Gendering von Führungspersonen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft in der Medienkommunikation
Juni 2012, Transcript Verlag

Bittner, Melanie
Geschlechterkonstruktionen und die Darstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Inter* (LSBTI)in Schulbüchern. Eine gleichstellungsorientierte Analyse.
Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft
http://www.gew.de/Binaries/Binary88533/Schulbuchanalyse_web.pdf

Koval, Alla
Das Selbst zum Thema machen: Lebensereignisse, Ethnie und Geschlecht. Figuren autobiografischen Erzählens und Muster der Selbstthematisierung von Frauen, die aus GUS-Ländern nach Deutschland auswanderten.
Verlag Barbara Budrich

Kuhl, Mara
Genderaspekte des Green New Deal - eine Analyse der Wirtschafts-, Verkehrs- und Arbeitsmarktpolitik sowie der Idee des Green New Deal der Europäischen Grünen.
Studie im Auftrag der Grünen im Europäischen Parlament
http://www.elisabeth-schroedter.de/themen/green-jobs/green-jobs/

Podann, Audrey-Catherine
Im Dienste des Arbeitsethos. Hegemoniale Männlichkeit in Gewerkschaften.
Verlag Barbara Budrich

Stelzig-Willutzki, Sabina
Soziale Beziehungen im Migrationsverlauf. Brasilianische Frauen in Deutschland.
VS Verlag

Theunert, Markus
Männerpolitik. Was Jungen, Männer und Väter stark macht.
VS Verlag

Weiss, Alexandra
Regulation und Politisierung von Geschlechterverhältnissen im fordistischen und postfordistischen Kapitalismus.
Ulrike Helmer Verlag

Verantwortlich für den Inhalt, nicht jedoch für den Inhalt externer Links:

Michaela Frohberg
Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,
Postfach 4120, D-39016 Magdeburg

Tel.: (0)391 / 67 18 905
Email: Michaela.Frohberg@ovgu.de
Internet: http://www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de